

und der Stein ist mehr wert als die Ruh.“ (Wander I, 1009.)

76. Podices rubri.

Spignahme der vogtländischen Bauern. (Bed.)

### Erzgebirge.

77. Im Erzgebirge kocht man dünne Suppen. (Freitag S. 62.)

### Elbe.

78. Nomen ab Undenis fontibus Albis habet. (Schramm S. 3, Anm. 3.)

79. Anno vierzig, wo die Elbe brannte und die Hunde das Feuer mit Strohwischen löschten.

(Körte sub 244.)

80a. Anno Eins, wie de Elbe brennte!

(Ripberger S. 20, 11.)

80b. Anno Eins, wie die Elbe brannte und mit Stroh gelöscht wurde. (Wander V, 1225 Nr. 53.)

81. Wenn die Elbe brennt und die Gänse Wasser zutragen.

(Wander I, 804. — Lohrengel S. 58, Nr. 506.)

82. Stroh herbei, de Elbe brennt!

(Ripberger S. 17, 25.)

Das Bild des brennenden Flusses zur Bezeichnung von etwas Unmöglichem kommt auch von anderen Flüssen vor, so bei Frischbier (II, 89): „Anno Ent, as de Wissel brennd“ und (II, 486) „Das war damals, als die Warthe brannte und die Hunde mit den Strohwischen rannten“, bei Wander (I, 96) „Anne ähs, bi di Wärr' hoatt gebrannt.“

Vergl. auch den Spottvers bei Dähnhardt (I 138.)

De Elbe brennt, de Elbe brennt,

De Bauern komm' mit Stroh gerennt,

De Städter, die sinn och nich dumm,

Se spritzen mit Bedrosium.

83. Wenn es am Rheinstrom brennt, ist's Narrheit / das man auß der Donaw oder Elb Wasser zu läschen holt. (Lehmann I, S. 522, Nr. 33.)

84a. Was einem die natur hat eingepflanzt / das weschet jm weder Elb noch Rein ab. (Genisch 869, 13.)

84b. Das weschet ihm weder die Eger noch die Elbe abe. (Wander I, 725.)

84c. Das kann weder Elbe noch Rhein abwaschen. (Wander V, 702.)

85. Die leut sagten wol / das in der Elb kein wasser wer. (Genisch 869, 11.)

86a. Ein Vater aller Flüß in Deutschland ist der Rhein / die Elbe könte wohl / zunechst die Mutter seyn.

(Cur. Antiqu. 768, 10—12. — Knauth S. 7, 3. 10):

Der alte bekannte Reim.

86b. Ein Vater aller Flüße ist der Rhein, die Elbe könte wohl zunächst die Mutter sein.

(Hesekiel S. 12, 24 u. 25.)

27. Da vber die Elbe eine Gans flog, kam eine Gans herwider. (Wander I, 804.)

88. Wasser in die Elbe tragen.

(Körte 8163. — Reinsberg I, S. 78 Anm. — Düringsfeld S. 63, 7 v. u.)

89. Damit kann man die Elbe zudämmen.

(Kofes S. 30.)

90. Mit Kalkulatoren und Kanzelisten kann man die Elbe schützen (anstauen). (Wander II, 1116.)

Altes Dresdner Sprichwort zur Bezeichnung der großen Menge von Beamten und Schreibern dieser Art.

91. Die Oder (Elbe u. s. w.) schützen (sie in ihrem Lauf aufhalten) wollen. (Wander III, 1115.)

92. Ich wollte, die Oesterreicher erschöffen alle in der Elbe und die Preußen lachten sich darüber zu Tode, antwortete ein sächsischer Schäfer, als ihn ein preußischer Husar fragte, ob er österreichisch oder preußisch gesinnt sei. (Wander V, 1644.)

93. Es ist ja noch nicht in die Elbe gefallen! (Kofes S. 67.)

94. Elbkähne.

(Kofes S. 4.) Bezeichnung für große Schuhe.

95. I du Iberelbscher!

(Ripberger S. 12, 23.) Zahmes Schimpfwort.

96. Ich wollte, er lege da, da der Rein und die Elbe zusammenkommen. (Wander I, 550, Nr. 5.)

### Anhang II.

Es sei mir gestattet, anhangsweise noch einige sprichwörtliche Redensarten aufzuführen, die sich bisher nicht einordnen ließen.

a) Osterland verheert /

Meherland verzehrt /

Böhmerland umbgekehrt.

Nach Albinus Landchronik (Seite 211) ein aus dem Jahre 1425 ca. stammender Reim. Osterland war das Gebiet zwischen Mulde und Saale; daneben unterschied man Meissen, zwischen Mulde und Elbe, das Erzgebirge mit inbegriffen, und Pleißnerland. Letzteres umfaßte den fruchtbaren, an beiden Seiten der Pleiße zwischen Elster und Mulde gelegenen Landstrich, der sich von Zwickau bis Merseburg und Halle ungefähr 12 Meilen lang und